Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

18.06.2022

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Schwanzbeißen bei Schweinen: Abschlussbericht veröffentlicht, 08.06.2022

Der QS-Wissenschaftsfonds Fleisch und Fleischwaren förderte ein Forschungsprojekt der Christian-Albrechts-Universität Kiel, in dessen Rahmen ein möglicher Zusammenhang zwischen dem Schwanzbeißen bei Schweinen und dem Gesundheitsstatus der Tiere eingehend untersucht wurde. Der Abschlussbericht zum Forschungsprojekt Der Täter im Fokus: Einfluss des Gesundheitsstatus auf die Verhaltensstörung Schwanzbeißen beim Schwein liegt nun mit den vollständigen Ergebnissen der Untersuchung vor.

Schwanzbeißen stellt eine der am weitest verbreiteten Verhaltensstörungen bei Schweinen dar, welche trotz intensiver Forschungen in den letzten Jahren nach wie vor nicht effektiv vermieden werden kann. Während die meisten Studien zum Thema sogenannte Schwanzläsionen als wichtigen Indikator für das Auftreten der Verhaltensstörung anführen, richtete das Team der Christian-Albrechts-Universität in Kiel in seiner Forschungsarbeit stattdessen den Fokus auf Abweichungen im Gesundheitsstatus der Täter-Tiere. Hierzu unterzog das Team um Priv.-Doz. Dr. Irena Czycholl in insgesamt drei Betrieben dreißig zuvor als potenzielle Schwanzbeißer identifizierte Tiere einer eingehenden gesundheitlichen Untersuchung. Ergebnis: Bei der Beobachtung der Täter-Tiere fiel u. a. auf, dass sie ein geringeres Gewicht als die Tiere der Kontrollgruppe und häufiger überlange Borsten als ihre Artgenossen aufwiesen. Zusätzlich zeigte eine Untersuchung der Tierkörper ein vermehrtes Auftreten von Veränderungen im Magen-Darm-Trakt und einen Magnesium-Mangel im Blut der Täter-Tiere auf. Um die Ergebnisse weiter zu festigen und aussagekräftige Empfehlungen treffen zu können, führt die Forschungsgruppe von Dr. Czycholl bereits Folgeprojekte durch.

Quelle: q-s.de

Getreide wegen Ukraine-Krieg knapp: Wiesenhof prüft Ersatz durch Insektenmehl, 10.06.2022

Der Wiesenhof-Mutterkonzern PHW prüft den Ersatz von Getreide und Soja im Geflügelfutter durch Insektenmehl. Marcus Keitzer, für das Thema zuständiger Vorstand bei Deutschlands größtem Geflügelfleisch-Produzenten, sagte der „Neuen Osnabrücker Zeitung“, PHW arbeite im Rahmen eines Forschungskonsortiums unter anderem mit Experten der niederländischen Universität Wageningen zusammen: „Die Forscher sollen im großen Stil überprüfen, inwieweit es sinnvoll ist, die Soldatenfliege in den Speiseplan des Geflügels einzubauen.“ Im Fokus stünden dabei Tierwohl- sowie Nachhaltigkeitsfragen.

PHW hat sich vor einigen Jahren an dem nordamerikanischen Unternehmen Enterra beteiligt, das Larven der Soldatenfliege zu Tierfutter weiterverarbeitet. In Europa hat die EU erst im vergangenen Herbst die rechtliche Grundlage zum Einsatz von Insektenmehl als Tierfutter im Stall geschaffen. Man beschäftige sich intensiv mit dem Thema, so PHW-Vorstand Keitzer in der „NOZ“. „In welcher Dimension das Stattfinden wird, kann ich derzeit nicht sagen.“

Das Insektenmehl könnte einerseits den Getreideanteil im Tierfutter reduzieren. Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine ist beispielsweise weltweit Weizen ein knappes und vor allem teures Gut. Andererseits geht es auch um den Soja-Anteil. Der Futterzusatz wird häufig aus Südamerika importiert.

Quelle: animal-health-online.de

Grünen-Politiker fordert Tierschutzkontrollen in Tierkörperbeseitigungsanlagen, 10.06.2022

Paul Knoblach fordert eine verpflichtende Kontrolle der an Beseitigungsanlagen angelieferten Kadaver. Hier zeigten sich Tierschutzverstöße, die zum Bauern rückverfolgt und geahndet werden müssten. Nach seinem Besuch in der Tierkörperbeseitigung präsentierte Paul Knoblach bei einer Anfrage im Landtag eine viel zu hohe Kadaverzahl. Aus BBV-Sicht stimmt sie nicht und enthält Totgeborene. Fälschlicherweise werde diese Zahl auf die Anzahl Schlachttiere bezogen, was keinen Sinn mache.

In Tierkörperbeseitigungsanstalten werden laut dem Schweinfurter Landtagsabgeordneten Paul Knoblach (Grüne) vor allem Tiere angeliefert, die im landwirtschaftlichen Haltungsbetrieb verendet sind oder getötet wurden. Im Gegensatz zu Schlachtbetrieben, in denen standardmäßig Schlachttierkontrollen durchgeführt werden, geschehe dies in den sechs bayerischen Tierkörperbeseitigungsanstalten allerdings nicht, sagte er bei einem Besuch der Anlage in Walsdorf im Landkreis Bamberg.

„Mit verpflichtenden Standardkontrollen an den Tieren wäre eine Rückverfolgung zu den Haltungsbetrieben möglich, um so gezielter Kontrollen in den Betrieben durchzuführen“, erklärt Knoblach. Der Tierwohlsprecher der Grünen Landtagsfraktion sieht mit einer gesetzlichen Regelung auch die Beratung der tierhaltenden Betriebe zielgerichteter möglich. „Das würde in jedem Fall die Gesundheit der gehaltenen Tiere verbessern“, so der Politiker.

Knoblach berichtete von verschiedenen Studien und Untersuchungen, wonach mehr als 10 % der in den Anlagen angelieferten Tiere tierschutzrelevante Änderungen aufzeigen. Für noch effizientere Kontrollen seien verbindliche gesetzliche Regelungen unbedingt nötig, in der auch die Weitergabe von Auffälligkeiten an die Veterinärämter festgeschrieben sein muss, so Knoblach. Notwendig sei auch mehr Personal sowie die Qualifikation und Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter. „Die Tierkörperbeseitigungsanlagen in Bayern können eine große Aufgabe für den Tierschutz erfüllen, wenn wir sie dabei unterstützen,“ kündigte Knoblach eine Reihe von Anträgen an die Staatsregierung an.

Quelle: topagrar.com; gekürzt

Ursache von Schweinepest-Ausbruch in Baden-Württemberg weiter unklar, 11.06.2022

Die Ursache für den Schweinepest-Ausbruch in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Forchheim (Kreis Emmendingen) ist weiter offen. Wie das Landratsamt am Freitag mitteilte, waren Futtermittelproben negativ. Auch der Eintrag durch infizierte Wildschweine gelte weiter als so gut wie ausgeschlossen. Die Dekontamination des Betriebs mit rund 60 Tonnen Branntkalk und großen Mengen an Desinfektionsmittel sei diese Woche beendet worden.

Auch an diesem und am folgenden Wochenende sollen Suchhunde in den Wäldern rund um Forchheim weiterhin nach möglicherweise verendeten Wildschweinen suchen. In dem Betrieb waren innerhalb von fünf Tagen Ende Mai 16 von 35 Hausschweinen qualvoll verendet. Die übrigen Tiere wurden getötet. Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine schwere Virusinfektion, die ausschließlich Wildschweine und Hausschweine betrifft. Sie verläuft bei den Tieren fast immer tödlich und ist unheilbar. Für den Menschen oder für andere Tierarten ist die Krankheit ungefährlich.

Quelle: proplanta.de

Neue Fälle von Schweinepest - Sachsen weitet Schutzzonen aus, 14.06.2022

Nach neuen Fällen der Afrikanischen Schweinepest (ASP) hat Sachsen seine Schutzzonen ausgeweitet. Im Landkreis Meißen und im Landkreis Bautzen in der Nähe der Landesgrenze zu Brandenburg wurden infizierte Tiere festgestellt, wie das Gesundheitsministerium am Dienstag mitteilte.
Die erweiterten Restriktionszonen wurden per Allgemeinverfügung der Landesdirektion Sachsen veröffentlicht und gelten seit Montag. Im Freistaat wurde am 31. Oktober 2020 das ASP-Virus erstmals nachgewiesen. Seitdem wurden 1372 amtliche Nachweise in den Landkreisen Görlitz, Bautzen und Meißen registriert.
«Wir werden schnellstmöglich die nötigen Zäune errichten, um eine weitere Ausbreitung der Tierseuche nach Westen zu verhindern», sagte Sebastian Vogel, Staatssekretär im Gesundheitsministerium und Leiter des Krisenstabs. Die westliche Grenze der Sperrzone II verläuft künftig nördlich von Meißen zunächst entlang der Elbe und dann mit dem Grödel-Elsterwerdaer-Floßkanal bis zur Landesgrenze zu Brandenburg.
Im Norden des Landkreises Bautzen wird die Sperrzone II um ein dreieckiges Gebiet zwischen den Gemeinden Kamenz, Schwepnitz und Bernsdorf erweitert, das im Norden von der Landesgrenze begrenzt wird. In den Gebieten sollen Wildschweine verstärkt gejagt werden. Zudem will man tote Tiere schnell aus dem Wald holen. Lebendige und erlegte Wildschweine sowie Wildschweinerzeugnisse dürfen nicht aus der Sperrzone gebracht werden.

Quelle: proplanta.de

BMEL-Staatssekretärin Bender: „Wir müssen unseren Fleischkonsum halbieren“, 15.06.2022

Auf der ISN-Mitgliederversammlung übermittelte Staatssekretärin Silvia Bender den Schweinehaltern eine klare Botschaft: Das Agrarministerium wolle eine pflanzenbasierte Ernährung etablieren. Die Pläne der Bundesregierung für die künftige Schweinehaltung stellte die Staatsekretärin des Bundeslandwirtschaftsministeriums, Silvia Bender, auf der gestrigen Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. (ISN) in Osnabrück vor. „Wir wollen weniger Tiere besser halten“, machte Bender den rund 250 anwesenden Schweinehaltern und weiteren Branchenvertretern deutlich. Auf den Betrieben solle mehr Wertschöpfung generiert werden, sodass die Landwirte wieder Geld verdienen können.
Das Leitbild der Bundesregierung bestehe aus vier Komponenten:

- Einer Haltungskennzeichnung,
- besseren Regeln für den Tierschutz,
- Änderungen im Bau- und Genehmigungsrecht sowie
- einem Finanzierungskonzept für den Umbau der Tierhaltung.

Dabei ließ die Staatssekretärin keinen Zweifel daran, dass aus ihrer Sicht der Fleischkonsum insgesamt reduziert werden müsse. „Wir essen doppelt so viel Fleisch, als uns gesundheitlich gut tut. Wir müssen unseren Fleischkonsum deshalb halbieren“, mahnte Bender. Die Folgen des Fleischkonsums würden die Staatskasse stark belasten. Diese Finanzlast müsse endlich reduziert werden. Nicht zuletzt schade der Fleischkonsum auch dem Klima und der Umwelt, so Bender weiter. Ein „Fleisch-Bashing“ seitens der Bundesregierung dementierte sie. Dafür erntete die Staatsekretärin Widerspruch und Buh-Rufe aus dem Publikum.
Betriebsaufgaben von Familienbetrieben verhindern: ISN-Geschäftsführer Dr. Torsten Staack mahnte hingegen: „Die Betriebsaufgabewelle rollt. Wir haben in Deutschland bereits den niedrigsten Schweinebestand seit 25 Jahren. Von 2011 bis 2021 haben fast 40 % der Schweinebetriebe aufgegeben“. Erste Ergebnisse der Mai-Viehzählung würden bereits weitere, zweistellige Rückgänge zeigen. „Das paradoxe ist, dass die Politik mit aller Gewalt die Tierbestände reduzieren will und dabei genau jene Familienbetriebe unwiederbringlich zum Ausstieg treibt, die sie eigentlich für die Weiterentwicklung der Tierhaltung behalten will“, legte der ISN-Vorsitzende Heinrich Dierkes den Finger in die Wunde.

Marktbericht

Preise auf Rekordniveau, 15.06.2022

Der Verbraucher muss an der Fleischtheke inzwischen um einiges tiefer in die Tasche greifen. Im April 2022 lag der Verbraucherpreis für frisches konventionelles Schweinefleisch mit 7,88 Euro je Kilogramm noch einmal deutlich über dem bisherigen Höchstwert im Juli 2021. Seit März dieses Jahres sind die Preise erneut stark gestiegen. Von Februar bis April erhöhte sich der Preis um fast zehn Prozent. Die Differenz zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreis hat sich dabei gegenüber dem Vorjahresmonat erneut vergrößert. Derzeit liegt die Spanne bei 5,87 Euro je Kilo. Auch bei den Erzeugerpreisen ist seit März ein starker Anstieg zu erkennen. Zuvor befanden sich die Preise über einen Zeitraum von einigen Monaten auf einem konstant niedrigen Niveau.
Der durchschnittliche Verbraucherpreis für Schweinefleisch lag von Januar bis April 2022 über dem des Vorjahreszeitraums. Diese Entwicklung lässt sich auch bei den Preisen für Werbeaktionen für zahlreiche Produkte feststellen. Es gibt allerdings auch Artikel, deren Preise sich gegenüber dem Vergleichszeitraum im Vorjahr kaum verändert haben.
Fast zwölf Prozent teurer: Mariniertes Schweinesteak war im vergangenen Jahr von Januar bis Mai zu einem durchschnittlichen Mindestpreis von 4,84 Euro je Kilo zu haben. Im gleichen Zeitraum dieses Jahres wird das Produkt zu einem erheblich höheren Preis angeboten: für 5,40 Euro pro Kilo. Anders ist die Situation bei Schweinebraten. Hier lässt sich im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum ein relativ kleiner Preisanstieg von drei Cent je Kilo auf 4,03 Euro je Kilo feststellen.
Preise ziehen weiter an: Wie das Statistische Bundesamt gestern in Wiesbaden mitteilte, kletterte die Inflationsrate weiter. Sie erreichte im Mai einen neuen Höchststand: Die Verbraucherpreise zogen durchschnittlich um 7,9 Prozent an. Dabei verteuerten sich Nahrungsmittel im Mai 2022 für die privaten Haushalte sogar um 11,1 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Erheblich teurer wurden Speisefette und Speiseöle (+38,7 Prozent). Ebenso wurden für Fleisch und Fleischwaren (+16,5 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (+13,1 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+10,8 Prozent) Teuerungsraten im zweistelligen Bereich beobachtet.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Der aktuelle Schweinemarkt, 17.06.2022

Das Angebot ist gegenüber der vergangenen Woche etwas zurückgehend bei stabiler Nachfrage. Aktuell werden ca. 800.000 Stück / Woche in der Woche geschlachtet. Damit notiert die VEZG den Basispreis unverändert mit 1,80 €/kg Schlachtgewicht (SG). Gleichermaßen unverändert liegt der Sauenpreis bei 0,95 €/kg SG. Der Fleischmarkt läuft zurzeit etwas besser. Für Grillartikel sind seit längerer Zeit wieder moderate Aufgelder zu erzielen. Dies dürfte sich witterungsbedingt fortsetzen.
Ferkel: Derzeit ist noch einen deutliches Plus auf der Angebotsseite vorhanden. Die kleinen Belebungsansätze lassen aber noch nicht einer Erlösverbesserung zu.

Wilfried Brede

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 40,00 EUR

(20.06.22 – 26.06.22)

Vorwoche: 40,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,80 EUR

(15.06.2022)

Vorwoche: 1,80 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

STA
Serviceteam Alsfeld GmbH

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.